

Schlimmstmögliche Wendung

„Die Physiker“ von Friedrich Dürrenmatt im Schauspielhaus

Salzburg. Was wäre, wenn Pläne zum Bau von Superwaffen kommerziell umgesetzt würden? Wenn Gedanken, die als Waffensystem zur Zerstörung allen Lebens führen würden, in die falschen Hände gerieten? Und man selbst derjenige wäre, der diese Gedanken gedacht und aufgeschrieben hätte? Friedrich Dürrenmatts Stück hat, ehemals inspiriert von der Angst vor einem Atomkrieg im Kalten Krieg, nichts von seiner Aktualität verloren. Noch immer schwanken Westen und Osten zwischen Provokation und Deeskalation, noch immer ist Diplomatie und Information ein Balanceakt und noch immer fürchtet die Bevölkerung die militärische Macht der Herrschenden, die sie nur vermuten kann. Das Schauspielhaus Salzburg zeigt unter der Regie von Peter Raffalt ein düsteres und skurriles „Worst-Case-Szenario“, bei dem den Zuschauern das Lachen im Hals stecken blieb.

Schon wieder eine erdrosselte Krankenschwester! Inspektor Voß (Simon Jaritz) kann es kaum glauben, hat doch schon unlängst ein geistig umnachteter Patient aus Doktor von Zahnds (Susanne Wende) Sanatorium seine Pflegerin ermordet. Was wie ein Kriminalfall beginnt, eröffnet nach und nach enorme Untiefen: Johann Wilhelm Möbius (Theo Helm), ein Patient, der von sich behauptet, dass ihm der König Salomo erscheint, und auch seine Mitpatienten „Newton“ (Olaf Salzer) und „Einstein“ (Antony Connor) sind nicht, was sie scheinen. Als Möbi-



Die drei „Verrückten“ (von links): Newton (Olaf Salzer), Einstein (Antony Connor) und Möbius (Theo Helm).
– Foto: Jan Frieze

us einen Anfall vortäuscht, um seiner Frau (Ute Hamm) den Abschied von ihm zu erleichtern, wird er von seiner Pflegerin Monika (Kristina Kahlert) als berühmter Physiker enttarnt, der nach mehreren überragenden Forschungsarbeiten verschwand. „Nur im Irrenhaus sind wir noch frei. Nur im Irrenhaus dürfen wir noch denken“, erklärt Möbius. „In der Freiheit sind unsere Gedanken Sprengstoff.“

Wer das Stück noch nicht kennt oder wer sich von seiner Schullektüre her nur noch undeutlich daran erinnert, dem sei an dieser Stelle nicht zu viel verraten. Eine nüchterne neonröhren-weiße Bühne sorgt für die rechte Klinikatmosphäre, während die Kostüme skurril überspitzt den Wahnsinn der Realität ausdrücken – die einzigen halbwegs normal Geklei-

deten sind die „Verrückten“ der Anstalt (Ausstattung: Agnes Hamvas). Diffuse Klänge und unheimliche Geräusche unterstützen das Grausen, das die Protagonisten nach und nach im Angesicht des echten Wahnsinns überkommt und verleihen dem Klassiker moderner Dramenliteratur Lebendigkeit (Musik: Georg Brenner).

Unaufdringlich wirkende Lichteinstellungen eröffnen neue Räume und Stimmungen (Marcel Busá). Ein Theaterabend voller Spannung, Skurrilität und Düsternis nach Dürrenmatts Motto: „Eine Geschichte ist dann zu Ende gedacht, wenn sie ihre schlimmstmögliche Wendung genommen hat.“
Frederik Friesenegger

Bis 19. März 2019; Karten unter ☎ 0043(0)662/808585 sowie unter www.schauspielhaus-salzburg.at.